

KINO

September 1993

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM



**FORCES SWEETHEARTS –
DIE LIEBE DER SOLDATEN**

FILME VON 1939 BIS 1962

ZEUGHAUS-KINO

Programm September 1993

Forces Sweethearts – Die Liebe der Soldaten
Filme von 1939 bis 1962

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges wurde allmählich offenbar, daß sich die Erfahrungen der von der Front heimkehrenden Soldaten kaum mitteilen ließen; zwischen den »Frontschweinen« und der »Heimatfront« war die Kommunikation unterbrochen. Zu unterschiedlich war die Existenz, die beide Gruppen vier Jahre lang geführt hatten, ohne von den Bedingungen der anderen genügend Kenntnis zu besitzen. Diese Tatsache, die allmählich, wenn auch sehr langsam, ins öffentliche Bewußtsein geriet, hatte bezogen auf die Weltkriegsteilnehmer kaum Konsequenzen. Es gab fast keine Versuche, die Differenz der Erfahrungen öffentlich zu bearbeiten.

Dennoch blieb die unterbrochene Kommunikation nicht völlig ohne Folgen. Allerdings zeigten sie sich erst im Zweiten Weltkrieg. In Deutschland entstanden Filme, schon kurz vor und dann während des Krieges, die symbolisch die Differenz der Erfahrungen aufnahmen und so propagandistisch im Sinne der Orientierung auf Gemeinsamkeiten wirken sollten. Das Sujet, an dem dieser Versuch unternommen wurde, war »Die Liebe der Soldaten«. Sowohl Soldaten wie auch »Stellvertreter« für sie trafen in diesen Filmen auf Frauen – und nicht die Soldaten hatten in den Filmen etwas zu lernen, sondern die Frauen: Geduld, Warten, Verständnis für die Pflicht. Die Heimatfront sollte sich in Beziehung auf die Front definieren – wie die Frauen in diesen Filmen mit Bezug auf den Geliebten.

In anderen Ländern, vor allem aber in Großbritannien, entstanden Filme mit ähnlicher Thematik meist erst nach dem Krieg. Entsprechend weiter ist hier der Variationsspielraum, da es vorrangig um nachträgliche Thematisierung eines Problems ging, das nun, mit den Heimkehrern, schon wieder andere Wendungen genommen hatte. Doch auch dies nahmen manche Filme auf und erfüllten damit eine Funktion, die den Produzenten bewußt war: einen Beitrag zur neuerlichen Integration der Gesellschaft unter Friedensbedingungen zu leisten.

Abgesehen von ihrer Funktionalität sind diese Filme aber auch hervorragende Beispiele für die Neuorientierung, die der Film mit dem Ende des 2. Weltkrieges weltweit vollzog.

September	16.00	18.15	20.30
Do. 2.	Helmut Käutner: Auf Wiedersehen, Franziska, 1941	Grigori Tschuchrai: Die Ballade vom Soldaten, 1959	Helmut Käutner: Auf Wiedersehen, Franziska, 1941
Fr. 3.	Grigori Tschuchrai: Die Ballade vom Soldaten, 1959	Grigori Tschuchrai: Die Ballade vom Soldaten, 1959	Helmut Käutner: Auf Wiedersehen, Franziska, 1941
Sa. 4.	Kinder-Kino: Arthur Lubin: Ali Baba und die 40 Räuber, 1943	William Wyler: The Best Years of our Lives, 1946	21.00 Grigori Tschuchrai: Die Ballade vom Soldaten, 1959
So. 5.	11.00 Matinée: William Wyler: The Best Years of our Lives, 1946		
	Kinder-Kino: Arthur Lubin: Ali Baba und die 40 Räuber, 1943	Helmut Käutner: Auf Wiedersehen, Franziska, 1941	William Wyler: The Best Years of our Lives, 1946
Mo. 6.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 9.	Frank Beyer: Königskinder, 1962	Frank Beyer: Königskinder, 1962	Basil Dearden: Captive Heart, 1948
Fr. 10.	Basil Dearden: Captive Heart, 1948	Fred Zinnemann: The Men, 1950	Fred Zinnemann: The Men, 1950
Sa. 11.	Kinder-Kino: Bille August: Buster der Zauberer, 1984	Basil Dearden: Captive Heart, 1948	Fred Zinnemann: The Men, 1950
So. 12.	11.00 Matinée: Frank Beyer: Königskinder, 1962		
	Kinder-Kino: Bille August: Buster der Zauberer, 1984	Fred Zinnemann: The Men, 1950	Frank Beyer: Königskinder, 1962
Mo. 13.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		

	16.00	18.15	20.30
Do. 16.	Howard Hawks: I Was a Male War Bride, 1949	Konrad Wolf: Sterne, 1959	Konrad Wolf: Sterne, 1959
Fr. 17.	Konrad Wolf: Sterne, 1959	Howard Hawks: I Was a Male War Bride, 1949	Michael Powell/ Emeric Pressburger: A Matter of Life and Death, 1946
Sa. 18.	Kinder-Kino: Ladislao Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957	Michael Powell/ Emeric Pressburger: A Matter of Life and Death, 1946	Howard Hawks: I Was a Male War Bride, 1949
	11.00 Matinée:	Michael Powell/Emeric Pressburger: A Matter of Life and Death, 1946	
So. 19.	Kinder-Kino: Ladislao Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957	Michael Powell/ Emeric Pressburger: A Matter of Life and Death, 1946	Howard Hawks: I Was a Male War Bride, 1949
Mo.20.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 23.	Basil Dearden: Frieda, 1947	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948	Eduard von Borsody: Wunschkonzert, 1940 <i>Einführung:</i> <i>Wolfgang Jacobsen</i>
Fr. 24.	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948	Basil Dearden: Frieda, 1947	Wiederentdeckt Deutsche Stummfilm- grotesken 1914–1920 <i>Einführung: Holger Theuerkauf. Mit Klavier- begleitung</i>
Sa. 25.	Kinder-Kino: Olle Hellborn: Karlsson auf dem Dach, 1975	Werner Hochbaum: Drei Unteroffiziere, 1938/39	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948
	11.00 Matinée:	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948	
So. 26.	Kinder-Kino: Olle Hellborn: Karlsson auf dem Dach, 1975	Werner Hochbaum: Drei Unteroffiziere, 1938/39	Basil Dearden: Frieda, 1947
Mo.27.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 30.	Michail Kalatosow: Wenn die Kraniche ziehen, 1957	Sidney Gilliat: Waterloo Road, 1949	Phillip Lothar Mayrink: Alarm auf Station III, 1939
Fr.1.10.	Sidney Gilliat/ Frank Launder: Millions like us, 1943	Sidney Gilliat: Waterloo Road, 1949	Sidney Gilliat/ Frank Launder: Millions like us, 1943
Sa. 2.	Kinder-Kino: Wolfgang Staudte: Die Geschichte vom kleinen Muck, 1953	Michail Kalatosow: Wenn die Kraniche ziehen, 1957	Sidney Gilliat: Waterloo Road, 1949
	11.00 Matinée:	Michail Kalatosow: Wenn die Kraniche ziehen; 1957	
So. 3.	Kinder-Kino: Wolfgang Staudte: Die Geschichte vom kleinen Muck, 1953	Sidney Gilliat/ Frank Launder: Millions like us, 1943	Michail Kalatosow: Wenn die Kraniche ziehen, 1957

DIE FILME

Auf Wiedersehen, Franziska D 1941, R: Helmut Käutner, D: Marianne Hoppe, Hans Söhnker, Rudolf Fernau, 89'

Ein Wochenschaureporter vernachlässigt für jeden interessanten Auftrag seine Verlobte. Der tragische Tod des besten Freundes führt zur Läuterung, zum Wunsch, seßhaft zu werden mit seiner Frau. Die Einberufung in den Zweiten Weltkrieg durchkreuzt ihre Pläne.

Vor dem nationalistisch gefärbten Hintergrund der Pflichterfüllung zum Wohle einer übergeordneten Idee, inszenierte Helmut Käutner die private Beziehung der Geschlechter mit Charme und Beobachtungsgabe für deren Gesetzmäßigkeiten.

am 2. 9. um 16.00 und 20.30 Uhr, am 3. 9. um 20.30 Uhr, am 5. 9. um 18.15 Uhr

Die Ballade vom Soldaten UdSSR 1959, R: Grigori Tschuchrai, D: Wladimir Iwaschow, Schanna Prtochorenko, Jewgeni Urbanski, 87'

Die Odyssee des jungen russischen Soldaten Aljoscha im Zweiten Weltkrieg. Mehr aus Todesangst denn aus Heldenmut zerstört er zwei deutsche Panzer. Zur Belohnung erbittet er sich einen Heimaturlaub, auf dem Weg begegnen ihm verletzte Soldaten und das Mädchen Schura. Er verliebt sich in sie. Zu Hause kann er gerade noch die Mutter in die Arme schließen, dann muß er schon wieder an die Front. Den Krieg wird er nicht überleben, das sagt schon der Vorspann. Die Figuren sind keine kommunistischen Helden, vielmehr Leidende, die dem Phänomen Krieg angstvoll begegnen und die kleinen Momente des privaten Glücks suchen, die Liebe eines jungen Mädchens.

»Ich wollte in diesen Filmen sagen, was ich über den Krieg denke, und nicht, wie es im Krieg war. Ich wollte sagen, was ich über die Soldaten denke, und nicht wie sie gekämpft haben...« (Grigori Tschuchrai)

am 2. 9. um 18.15 Uhr, am 3. 9. um 16.00 und 18.15 Uhr, am 4. 9. um 21.00 Uhr

Ali Baba und die vierzig Räuber USA 1943, R: Arthur Lubin, D: Maria Montez, John Hall, Turhan Bey, 87'

Ein orientalischer Prinz, seines Thrones beraubt, kämpft als Räuber getarnt gegen den mongolischen Tyrannen. Natürlich gibt es ein wundervolles Happy End in Eastmancolor, doch zuvor sind einige wilde Abenteuer zu bestehen. Dem Prinzen winkt die exotische Maria Montez in diesem aufwendig inszenierten Hollywood-Märchen mit auffallenden Western-Reminiszenzen. *Open sesame...*

am 4. und 5. 9. jeweils um 16.00 Uhr

The Best Years of our Lives USA 1946, R: William Wyler, D: Fredric March, Dana Andrews, Harold Russell, Myrna Loy, 172'

Drei amerikanische Soldaten fliegen nach Kriegsende von ihrem Fronteinsatz zurück in die Staaten. Alle sind von den Kriegserlebnissen geprägt, einer von ihnen ist fürs Leben gezeichnet, er hat beide Hände verloren. Zu Hause trennen sich vorerst ihre Wege. Auf jeden warten Probleme; mit ihren Beziehungen, dem Berufsleben, mit dem Fehlen der identitätsspendenden Uniform. Am Schluß jedoch steht die Erlösung durch die Kraft von liebenden Frauen. Daraus kann etwas neues erwachsen. Das Kriegsende und die heimkehrenden Soldaten, die Jahre danach – auch für die USA eine problematische Zeit. Wyler schuf einen beeindruckenden Film über diese Zeit, der sich, bei aller Sentimentalität, durch plastische Milieuzeichnung und Engagement für seine Figuren auszeichnet. Auch der Produzent Sam Goldwyn wußte wohl um die eingeschränkte Marktwirkung eines solchen »Problemfilms«, doch sah er diesen Film als seine amerikanische Pflicht. »I don't care if it doesn't make a nickel, I just want every man, woman, and child in America to see it.«

am 4. 9. um 18.15 Uhr, am 5. 9. in der Matinée um 11.00 Uhr und um 20.30 Uhr

Königskinder DDR 1962, R: Frank Beyer, D: Armin Mueller-Stahl, Annekathrin Bürger, Ulrich Thein, 89'

Das tragische Volkslied »Es waren zwei Königskinder« gibt das Motiv für das Schicksal der zwei Arbeiterkinder Magdalena und Michael vor. Gemeinsam mit ihrem Freund Jürgen wachsen sie im armen Berliner Norden auf. Mit dem Aufkommen des Faschismus' gerät das Leben von Magdalena und Michael in Gefahr. Michael kommt für viele Jahre in ein KZ, Jürgen hingegen arrangiert sich für eine geregelte Arbeit. In einem Strafbataillon treffen sich die beiden Freunde wieder. Seite an Seite im Schützengraben, erfährt Jürgen seine wahre Bestimmung, er folgt Michael zur Roten Armee. Gemeinsam machen sie sich auf die ungewisse Suche nach Michaels großer Liebe – Magdalena.

am 9. 9. um 16.00 und 18.15 Uhr, am 12. 9. in der Matinée um 11.00 Uhr und um 20.30 Uhr

Captive Heart GB 1948, R: Basil Dearden, D: Michael Redgrave, Rachel Kempson, Frederick Leister, 108'

Ein in England erzogener tschechischer Hauptmann nimmt die Identität eines toten britischen Officers an, um vor der Gestapo zu fliehen. Der Trick funktioniert, führt ihn aber in ein Gefangenenlager für britische Soldaten. Seine Mithäftlinge muß er davon überzeugen, daß er kein Spion der Gegenseite ist, sondern wirklich ein Flüchtling. Nach seiner Befreiung steht er der Witwe des toten Soldaten gegenüber.

am 9. 9. um 20.30 Uhr, am 10. 9. um 16.00 Uhr, am 11. 9. um 18.15 Uhr

The Men USA 1950, R: Fred Zinnemann, D: Marlon Brando, Teresa Wright, Everett Sloane, 85'

Brando verkörpert einen amerikanischen Lieutenant, der für immer gelähmt aus dem Krieg aus Europa heimkehrt. Im Hospital terrorisiert er Ärzte und Schwestern mit seinen Launen, seine Verlobte weist er zurück. Ein Arzt schafft es, sein Vertrauen zu gewinnen und die mentale Mauer niederzureißen, ihn zu einem Training zu bewegen. Auch die Frau, die ihn trotz der Behinderung liebt und heiraten möchte, gibt nicht auf, doch bevor Brando sein Schicksal annimmt, gibt es noch einige Rückschläge auf beiden Seiten zu verkraften.

Kaum ein anderer amerikanischer Regisseur hat sich so ehrlich und unpathetisch mit den Problemen der amerikanischen Durchschnittsbürger auseinandergesetzt wie Zinneman. Eine nüchterne und unpathetische Sicht- und Erzählweise zeichnet besonders die Filme kurz nach dem Krieg aus, und so wirkt die Geschichte des behinderten Kriegsveteranen realistisch und nachvollziehbar.

am 10. 9. um 18.15 und 20.30 Uhr, am 11. 9. um 20.30 Uhr, am 12. 9. um 18.15 Uhr

Buster der Zauberer Dänemark 1984, R: Bille August, D: Mads Bugge Andersen, Katarina Stenbeck, 88'

Der kleine Buster hat es nicht ganz leicht. Die Eltern des Elfjährigen sind arm, und so muß sich Buster auf eigene Faust etwas dazuverdienen. Sein Job als Botenjunge ist sehr anstrengend. Zum Glück hat Buster eine besondere Begabung – Zaubertricks gehen ihm ganz einfach von der Hand, und damit macht er sich und anderen eine große Freude. So lassen sich die manchmal etwas trüben Alltagsgeschichten viel besser bewältigen.

am 11. und 12. 9. jeweils um 16.00 Uhr

I Was a Male War Bride USA 1949, R: Howard Hawks, D: Cary Grant, Ann Sheridan, William Neff, 105'

Eine herrlich alberne ›Trümmer‹-Komödie, die kurz nach Kriegsende im besetzten und ziemlich heruntergekommenen Europa ihren Anfang nimmt. Eine selbstbewußte amerikanische Armeeangehörige und ein französischer Offizier verlieben sich nach einigem Hinundher ineinander und beschließen zu heiraten, um dann gemeinsam in die Staaten zu gehen. Da fangen die Probleme erst an, denn die amerikanischen Behörden sehen nur die Einreise von ›Kriegsbräuten‹ vor – also Frauen. Der Bräutigam wird kurzerhand in eine weibliche Uniform gesteckt, und entert als schräge *Drag Queen* das Schiff nach New York, wo er die widersinnigsten und absurdesten Situationen laufend anzieht und nur deshalb so lässig absolvieren kann, weil er Cary Grant ist.

am 16. 9. um 16.00 Uhr, am 17. 9. um 18.15 Uhr, am 18. und 19. 9. jeweils um 20.30 Uhr

Sterne DDR/Bulgarien 1958/59, R: Konrad Wolf, D: Sascha Kruscharska, Jürgen Frohriep, Erik S. Klein, 89'

Bulgarien im Zweiten Weltkrieg. In einer Kleinstadt, in der Wehrmachtstruppen stationiert sind, wird ein Durchgangslager für griechische Juden eingerichtet. Der Unteroffizier Walter verliebt sich in die inhaftierte Ruth. Die Gespräche mit ihr wecken ihn aus seiner Resignation, und er entschließt sich, sie mit Hilfe bulgarischer Widerstandskämpfer zu retten. Den Abtransport nach Auschwitz kann er jedoch nicht verhindern. Doch die Liebe hat ihn geläutert, er wird den Partisanen weiterhin helfen.

Sterne gilt als einer der besten Filme der DDR. Der Held ist ein Mitläufer, wird aber nicht denunziert. Wolf zeigt die Schwächen des Individuums, macht sie verständlich. Der Anstoß für eine positive Entwicklung des Helden ergibt sich aus seiner persönlichen Tragödie, nicht der politischen Parolen wegen.

»*Sterne* und ähnliche Filme werden getragen: der einfache Mensch, der Held, der keinen Anspruch erhebt, Held zu sein – in einer kleinen Geschichte.« (Konrad Wolf)

am 16. 9. um 18.15 und 20.30 Uhr, am 17. 9. um 16:00 Uhr

A Matter of Life and Death GB 1946, R: Michael Powell/Emeric Pressburger, D: David Niven, Kim Hunter, Roger Livesey, 104'

Eigentlich sollte der charmante Royal Air Force-Pilot Carter laut einer himmlischen Liste bei einem Luftangriff ums Leben gekommen sein, doch irgendwie ist es ihm gelungen, noch recht lebendig auf einem Operationstisch zu landen. Außerdem hat sich der Romantiker in die Stimme einer amerikanischen Luftwaffenhelferin aus dem Sendegerät verliebt. Doch der Himmel fordert sein Recht, und Carter muß vor ein strenges Gericht, wo letztlich seine große Liebe zu der hübschen June als lebensrettendes Argument siegt.

Eine vergnügliche und wunderschön fotografierte Komödie von Powell/Pressburger (die »reale« Welt lockt in Technicolor, dagegen ist die Himmelswelt monochrom) – mit der von ihnen gewohnt großen Imaginationskraft und perfekten technischen Einfällen.

»Sie haben vollkommen recht, wenn Sie sagen, daß ich ganz bewußt die Erde wie den Himmel habe aussehen lassen, und den Himmel wie eine besonders langweilige Welt – wie *Metro-polis*...« (Michael Powell)

am 17. 9. um 20.30 Uhr, 18. 9. um 18.15 Uhr, am 19. 9. in der Matinée um 11.00 Uhr und um 18.15 Uhr

Der Hund, der Herr Bozzi hieß Spanien/Italien 1957, R: Ladislao Vajda, D: Peter Ustinov, Pablito Calvo, 89'

New York, Brooklyn, der herzlose Hausvermieter Herr Bozzi tyrannisiert seine armen Mieter und die alten Bettler auf der Straße, die er regelmäßig mit lautem Hundegeknurre und Gebelle verscheucht. Dank einer Fügung des Schicksals verwandelt sich Herr Bozzi eines Tages wirklich in einen ziemlich häßlichen Köter, den niemand mag, und den doch nur die wahre Zuneigung eines Menschen erlösen kann. Allein der kleine Flippo empfindet Zuneigung zu dem traurig-komischen Tier...

am 18. 9. und 19. 9. jeweils um 16.00 Uhr

Frieda GB 1947, R: Basil Dearden, D: David Farrar, Glynis Johns, Mai Zetterling, 97'

Eine junge Deutsche kommt als Ehefrau eines britischen Soldaten kurz nach Ende des Krieges in eine Kleinstadt nach England. Von der Familie ihres Mannes wird sie abgelehnt, und auch die Dorfbevölkerung gibt sich unfreundlich und verbittert nach den Erfahrungen, die man mit Deutschland im Krieg gemacht hat. Der Konflikt spitzt sich zu, als ihr Bruder, immer noch Hitleranhänger, zu Besuch kommt. Frieda ist gezwungen, sich zu entscheiden.

am 23. 9. um 16.00 Uhr, am 24. 9. um 18.15 Uhr, am 26. 9. um 20.30 Uhr

A Foreign Affair USA 1948, R: Billy Wilder, D: Marlene Dietrich, John Lund, Jean Arthur, 116'

Billy Wilder kommt als Soldat nach Berlin zurück, und hier sieht es gar nicht gut aus. Genau die richtige Atmosphäre für eine geschmackvolle oder (-lose?) Komödie. »Marlene Dietrich spielt in *A Foreign Affair* eine Berliner Nachtclubsängerin namens Erika von Schlütow, die mit einem amerikanischen Besatzungs-Offizier, dem Captain John Pringle, eine Affäre vor dem Hintergrund des Schwarzmarkts hat: er bringt ihr Strümpfe, Kaffee und Schnaps und schützt sie; sie entschädigt ihn für seine Geschenke auf einer Matratze, die er gerade gegen die Geburtstagstorte seiner Verlobten eingetauscht hat. Pech für die beiden, daß in diesen Tagen amerikanische Kongreßabgeordnete nach Berlin kommen, um das moralische Verhalten der Truppen zu untersuchen – unter ihnen Phoebe Frost, eine Kongreßabgeordnete aus Iowa. »Wie geht's dem guten alten Iowa, Frau Abgeordnete?« fragt Captain Pringle sie. »62 Prozent für die Republikaner, danke«, antwortet sie, Politikerin mit Herz und Seele.« (Billy Wilder)

am 23. 9. um 18.15, am 24. 9. um 16.00 Uhr, am 25. 9. um 20.30 Uhr, am 26. 9. um 11.00 Uhr

Wunschkonzert D 1940, R: Eduard von Borsody, D: Ilse Werner, Carl Raddatz, Heinz Goedecke, 103'

Während der Olympiade 1936 verliebt sich eine Berlinbesucherin in einen Luftwaffenoffizier. Bald darauf folgt seine Abberufung zur Legion Condor, die gegen die spanische Republik eingesetzt wird. Die Frau weiß nichts von dem geheimen Auftrag. Erst über das *Wunschkonzert* finden die beiden wieder zusammen.

Ein Film zur Hebung der Laune in »noch erfolgreichen« Kriegszeit, mit Ausschnitten aus Wochenschauen und der geschickten Einbindung der damals außerordentlich populären Funksendung *Wunschkonzert* in die Story.

am 23. 9. um 20.30 Uhr. *Einführung: Wolfgang Jacobsen*

WIEDERENTDECKT

Deutsche Stummfilmgrotesken 1914 – 1920

In der frühen Zeit des deutschen Kinos ging es auf der Leinwand mitunter recht chaotisch zu. Das Programm bietet einen Einblick in die Grotesken dieser Jahre. Gezeigt werden: »Der neue Schreibtisch« (1914) – mit Karl Valentin –, »Emil hat Zahnschmerzen« (1921) – mit Hans Bender –, »Don Juan heiratet« (1909), »Das humoristische Album« (1921), »Romeo und Julia im Schnee« (1920) – von Ernst Lubitsch –, »Wie sich der Kientopp rächt« (1912), »Purzel als Tennisspieler«.

am 24. 9. um 20.30 Uhr

*In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin und Cinegraph Babelsberg. Einführung: Holger Theuerkauf
Mit Klavierbegleitung*

Karlsson auf dem Dach Schweden 1975, R: Olle Hellbom, D: Lars Söderdahl, Mats Wikström, 101'

Der Junge Lillebror fühlt sich oft einsam. Doch eines Tages entdeckt er einen komischen Kauz auf dem Dach des Hauses. Nicht nur, daß er einen Propeller auf dem Rücken trägt mit dem er fliegen kann, nein, er will auch der Welt bester Fleischkloßesser sein. Schnell stellt Lillebror fest, daß er noch nie so einen gefräßigen und witzigen Freund hatte. Mit der Langeweile ist es vorbei...

am 25. und 26. 9. um 16.00 Uhr

Drei Unteroffiziere D 1938/39, R: Werner Hochbaum, D: Fritz Genschow, Albert Hehn, Wilhelm H. König, 94'

Drei befreundete Unteroffiziere in einer Garnison; einer verliebt sich in eine Schauspielerin, obwohl er kurz vor der Heirat mit einer anderen steht, der zweite wird unehelicher Vater, der letzte im Bunde nimmt selbstlos eine Arreststrafe auf sich. Ihre brüderliche Kameradschaft läßt die privaten Probleme, und auch die Schwierigkeiten mit dem militärischen Gehorsam unwichtig erscheinen, und feiert das Soldatentum als einzig wahre Bestimmung des Mannes.

Obwohl der Film mit Unterstützung der Wehrmacht gedreht wurde und staatspolitische Auszeichnungen erhielt, wurde der heute wiederentdeckte Werner Hochbaum bald darauf aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen und durfte nicht wieder Regie führen.

am 25. und 26. 9. jeweils um 18.15 Uhr

Wenn die Kraniche ziehen UdSSR 1957, R: Michail Kalatosow, D: Tatjana Samoilowa, Alexej Batalow, Wassili Merkurjew, 95'

Moskau im Frühjahr 1939. Boris und Veronika lieben sich, doch ihre Heiratspläne werden durch Boris' Einberufung zunichte gemacht. Nach einem Luftangriff kommt Veronika bei Boris' Eltern unter, und läßt sich widerstrebend mit seinem Bruder ein. Ihre überstürzte Ehe geht in die Brüche. Veronika wartet noch immer auf Boris, der an der Front gefallen ist. Verzweifelt verteilt sie ihre Begrüßungsblumen unter der aus dem Krieg heimkehrenden Einheit.

Kalatosow gelang mit diesem Film der ganz große Welterfolg des sowjetischen Films. Der Krieg zeigt sich als Ursache des persönlichen Unglücks der Figuren, sie zerbrechen, ob das Vaterland gewinnt oder nicht.

am 30. 9. um 16.00, am 2. 10. um 18.15 Uhr, am 3. 10. in der Matinée um 11.00 Uhr und um 20.30 Uhr

Waterloo Road GB 1949, R: Sidney Gilliat, D: John Mills, Stewart Granger, Alastair Sim, 77'

Der Krieg trennt Jim von seiner Frau Tillie, die bei seiner Mutter auf ihn wartet. Nach einiger Zeit läßt sie sich mit dem rücksichtslosen Schwindler Ted ein, der medizinische Papiere fälscht, um sich dem Militäreinsatz zu entziehen. Jim kommt hinter die Sache, und wird vorerst von Teds Männern zusammengeschlagen. Während eines schrecklichen Luftangriffs bringt Jim Ted dazu, sich ihm zu stellen. Am Schluß hat er seine Frau zurückgewonnen.

am 30. 9. und 1. 10. jeweils um 18.15, am 2. 10. um 20.30 Uhr

Alarm auf Station III D 1939, R: Phillip Lothar Mayrinck, D: Gustav Fröhlich, Jutta Freybe, Berta Drews, Kirsten Heiberg, 96'

Vordergründig eine Polizei- und Gangstergeschichte um Alkoholschmuggel und einen verführten Polizisten, der spät die richtige Entscheidung trifft. Aber die Gangster sind hier wie eine feindliche Armee, die Polizisten die »eigenen Männer«, Militärisches grüßt überall, auch im Dialog. Der anspielungsreiche Film fand bei seiner Uraufführung die Situation vor, von der er verdeckt handelt: zwei Monate nach dem Überfall auf Polen waren die Dialoge eindeutig geworden.

am 30. 9. um 20.30 Uhr

Millions like us GB 1943, R: Sidney Gilliat/Frank Launder, D: Eric Portman, Patricia Roc, Gordon Jackson, 103'

England im Zweiten Weltkrieg: wie Millionen anderer junger Frauen arbeitet Celia in einer Flugzeugfabrik. Ganz England ist dem deutschen Luftkrieg ausgeliefert, aller Leben ist auf die Verteidigung des Landes ausgerichtet. Celias Liebe gehört einem jungen Soldaten, der bei der Royal Air Force als Bordschütze arbeitet. Sie heiraten, aber er fällt bei einem Lufteinsatz.

Realistisch wirkender Film, mitten im Krieg gedreht und die Atmosphäre der Zeit atmend; er erzählt von der Kraftanstrengung der Frauen in der Rüstungsmaschinerie und der Not des täglichen Kriegslebens.

am 1. 10. um 16.00 und um 20.30 Uhr, am 3. 10. um 18.15 Uhr

Die Geschichte vom kleinen Muck DDR 1954, R: Wolfgang Staudte, D: Thomas Schmidt, Johannes Maus, Friedrich Richter, 100'

Der alte Muck erzählt die Abenteuer des kleinen Muck – auf der Suche nach dem vermeintlichen Glück. In der orientalischen Märchenwelt passieren geheimnisvolle und wunderliche Abenteuer, und die Kinder kommen vor lauter Zaubereien aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Einer der aufwendigsten DEFA-Filme mit perfekten Filmtricks und schönen Kostümen, spannungsvoll inszeniert von Wolfgang Staudte.

am 2. und 3. 10. jeweils um 16.00 Uhr

Adresse Deutsches Historisches Museum
Zeughaus Unter den Linden 2 · 10117 Berlin
Info: 030-215 02-0



Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Eintrittspreise Allgemeine Eintrittskarte 4.– DM

Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose 2.– DM

Kinoeintritt für Abendvorstellungen 5.– DM

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper, Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich ab 10 Uhr

Kinoeingang von der Spreeseite

Für Besucher des Museums ist der Eintritt zu den Nachmittags-Vorstellungen mit der Tageskarte für den jeweiligen Tag abgegolten.

Vorbestellungen sind möglich ab dem Donnerstag der Vorwoche, zwischen 16.00 und 22.00 Uhr. Tel.: 215 02 127